

Einleitung

Herolde und Adel: zwei Untersuchungsgegenstände, die eindeutig zusammengehören.¹ Möchte man mehr über die Herkunft der Herolde und ihr Verhältnis zum Adel erfahren, könnte man der Bedeutung und Geschichte des Begriffs nachgehen und Kluges etymologisches Wörterbuch in der Neubearbeitung aus dem Jahr 2011 konsultieren, in dem als Etymon von Herold das Wort „Verkünder“ angeboten wird.² Das Substantiv Herold ist in seinen spätmittelhochdeutschen Formen *Heralt*, *Heralde et al.* aus altfranzösisch *héraut*, *haraut*, *hiraut* entlehnt, das wiederum auf ein sonst nicht bezeugtes germanisches Wort mit der Bedeutung „Verkünder“ zurückgehen soll. Ein lautliches Verbindungsstück bildet griechisch *Keryx* „Herolde, Verkünder“. Beispiele aus weiteren indogermanischen Sprachen folgen im Wörterbucheintrag. Die heraldische Disziplin der „Wappenkunde“ wiederum hat den gleichen Ursprung und bezieht ihr Benennungsmotiv aus der Funktion der Herolde, bei Turnieren die Wappen der Teilnehmer zu prüfen. Den Abschluss des Artikels bei Kluge bilden Formen des Begriffs Herold in anderen Sprachen. Unerwähnt bleibt hingegen das althochdeutsche Wort *hari(o)-vald*, für einen Funktionsträger in der germanischen Heeresversammlung, der für Recht und Ordnung zuständig gewesen sein soll, auf das der französische Heroldsbegriff *héraut* zurückgehe, um dann um die Mitte des 14. Jahrhunderts in die deutsche Sprache als Lehnwort wiederaufgenommen zu werden. Daneben wurde der französische Begriff aber auch zu *ernhold* – „Ehren-Hold“ („Diener der Ehre“) umgedeutet.³

Konsultiert man die Artikel in einigen Lexika und Handwörterbüchern zum Thema, dann konzentrieren diese sich in einem hohen Maße auf die Ver-

¹ Aktuellere deutschsprachige Synopsen zum Thema finden sich bei Werner PARAVICINI: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, 3., um einen Nachtrag erweiterte Auflage, München 2012 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, 32), S. 77–85; Holger KRUSE: Herolde, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Bilder und Begriffe, Bd. 1: Begriffe, hg. von Werner PARAVICINI, Jan HIRSCHBIEGEL, Jörg WETTLAUFER, Ostfildern 2005 (Residenzenforschung 15/2,1), S. 311–318; Torsten HILTMANN: Spätmittelalterliche Heroldskompendien. Referenzen adeliger Wissenskultur in Zeiten gesellschaftlichen Wandels (Frankreich und Burgund, 15. Jahrhundert), München 2011 (Pariser Historische Studien, 92), S. 14–44. Rezente Bibliographien zum Thema finden sich bei Werner PARAVICINI: Le héraut d'armes. Ce que nous savons et ce que nous ne savons pas, in: Le héraut, figure européenne (XIV^e–XVI^e siècle). Actes du Colloque tenu au musée des Beaux-Arts de Lille, les 15, 16 et 17 septembre 2005, hg. von Bertrand SCHNERB, Lille 2006 (Revue du Nord 88), S. 480–490. Eine fortlaufende Bibliographie zur Geschichte der Herolde entsteht unter: https://www.zotero.org/groups/heralds_-_the_history_of_heralds_in_europe_12th-18th_c (letzter Zugriff am 12.01.2015). Zu den Herolden im Reich siehe Nils BOCK: Herolde im Reich des späten Mittelalters. Forschungsstand und Perspektiven, in: Francia 37 (2010), S. 259–282.

² Friedrich KLUGE (Hg.): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24., durchges. und erw. Aufl., bearb. von Elmar SEEBOLD, Berlin (u.a.) 2002, S. 409.

³ Lem. Herold, in: Deutsches Wörterbuch von Jacob GRIMM und Wilhelm GRIMM, Leipzig 1854–1961, Bd. 10, Sp. 1122–1124 (<http://www.dwb.uni-trier.de/>; letzter Zugriff am 17.04.2014) und Lem. Ehrenhold, in: EBD., Bd. 3, Sp. 61. PARAVICINI, Kultur, S. 79; HILTMANN, Heroldskompendien, S. 34 mit Anm. 115.